

Erasmus-Erfahrungsbericht

WS 2022/2023 – KU Leuven (Campus Leuven) – Master

Leuven ist eine Stadt in der niederländischsprachigen Region in Flandern, Belgien. Die Stadt ist auf den ersten Blick sehr gut mit Göttingen zu vergleichen. Sie ist wie Göttingen sehr von Studierenden geprägt und die Universität ist in der Stadt omnipräsent. Die Stadt hat mehr als 50.000 Studierende bei ungefähr 100.000 Einwohnern, sodass es noch studentischer als Göttingen wirkt. Das Alter der Universität lässt sich gut ablesen, da es nicht einen zentralen Campus in der Stadt gibt, sondern viele verschiedene Unigebäude verteilt innerhalb und etwas außerhalb des Stadtzentrums liegen. Viele (außer-)universitäre Aktivitäten finden innerhalb des Stadtrings statt.



Naamsestraat

Vorbereitung voor België

Nach der Zusage kam zeitnah die Entscheidung, an welchem Campus ich studieren möchte. Es gibt mit Antwerpen, Brüssel und Leuven drei verschiedene Campus-Standorte, wobei ich mich für den Campus in Leuven entschieden habe, da die Stadt die Studentischste aller Standorte war. Nach der Wahl wurde ich von dem ausgewählten Campus/von der zuständigen Koordinatorin kontaktiert, die die weiteren Informationen für den dortigen Aufenthalt bereitgestellt hat (Anmeldung, Immatrikulation, Tipps zur Wohnungssuche, generelle Organisation). Auch konnte ich mich stets kurzfristig an sie wenden, falls weitere Fragen noch offen waren.

Die Wohnungssuche war in meinem Fall mühselig. Ich habe mich Ende März fristgerecht auf die Residence Halls (direkt von der KU Leuven organisierte Studierendenwohnheime) beworben. Bewerbungsbeginn war Ende März bis Ende April/Anfang Mai. Hierbei durfte ich bis zu drei Residence Halls angeben. Mitte bis Ende Mai habe ich aber von allen meinen als Präferenz angegebenen Wohnheime eine Absage erhalten. Der nächste Schritt war daher, im privaten Markt Ausschau zu halten. Hierbei unterstützend gibt es von der KU Leuven eine Plattform namens Kotwijs, auf der private Vermieter ihre Wohnräume vermieten können, die aber vorher von der Universität auf festgelegte Standards überprüft wurden (z.B. ob die Wohnungen existieren, ob sie Basic-Sicherheitsstandards erfüllt, Uni tritt als Ombudsperson auf). Weitere Möglichkeiten sind Social Media-Plattformen wie Facebook. Nach täglichem Anschreiben aller potenziellen Vermieter und mehr als 50 Absagen, habe ich eine Zusage auf Kotwijs erhalten für eine 1-Zimmer-Wohnung mit 16m² für >600€. Die Wohnung lag mit dem Rad/ÖPNV ca. 20 Minuten von Stadtzentrum entfernt, was für leuvenner Verhältnisse weit weg ist. Der Wohnungsmarkt in Leuven ist hart umkämpft. Viele andere hatten weitaus mehr Erfolg und haben eine Wohnung in einer der begehrten Residence Halls erhalten, manch andere hatten es aber weitaus schwerer und mussten von Brüssel aus nach Leuven pendeln.

Es gab eine Woche vor Vorlesungsbeginn eine Orientierungswoche speziell für alle Internationals. Meistens gab es von Vormittag bis Nachmittag optionale Veranstaltungen, wie eine Citytour oder Informationsveranstaltungen über das Leben in Belgien, Allgemeines zur Universität und ein Crashkurs in Niederländisch. Diese Veranstaltungen fanden mehrmals wiederholt statt, sodass jede Person sie in ihrem eigenen zeitlichen Rahmen besuchen konnte. Auch gab es für jede Fakultät eine obligatorische Veranstaltung bzgl. konkreten Informationen

im Studium, wie das Anmelden in Kursen/Klausuren funktioniert, wie die Strukturen der Fakultät funktionieren, was von Studierenden erwartet wird und welche Deadlines einzuhalten sind. Es gab fast jeden Abend in der Woche Events, die vom Erasmus Student Network (ESN, generell sehr präsent über das gesamte Auslandssemester) bzw. der Fakultät. veranstaltet wurden. Dazu zählten unter anderem ein Pub Crawl, Abendfeiern, Grillabende oder City Games. Es ist wichtig zu erwähnen, dass eine vorherige Anmeldung auf Instagram oder Facebook häufig obligatorisch ist, um an diesen Events teilnehmen zu dürfen. Meines Erachtens ist es sehr gewinnbringend an diesen Veranstaltungen teilzunehmen, da es die ideale Möglichkeit darstellt, andere Erasmus-Studierende oder Internationals kennenzulernen.

Studieren in Belgien

Die KU Leuven gilt als die renommierteste Universität in Belgien und ist auch im internationalen Vergleich sehr anerkannt (Times Higher Education: Rang 42; im Vergleich Göttingen: Rang 119).

Für Masterstudierende gibt es eine vielfältige Auswahl an englischsprachigen Modulen. Dies kann aber nicht für Bachelorstudierende behauptet werden, sodass viele Internationals aus dem Bachelor Masterkurse belegen mussten. Der Kurskatalog mitsamt den Kursbeschreibungen und den Anforderungen wurde monatelang vor Antritt des Auslandssemesters hochgeladen. Dadurch war es möglich, sich vorab mit den Kursen zu beschäftigen. Nichtsdestotrotz fehlten mir noch genauere Beschreibungen und die etwas fehlende Übersicht wann und wo ein Kurs wie oft stattfindet empfand ich als nicht optimal.

Es ist sehr wichtig zu erwähnen, dass die Entscheidung darüber, welche Kurse belegt werden bis spätestens zur dritten Vorlesungswoche getroffen werden muss, da danach eine verbindliche Anmeldung zu den Klausuren stattfindet. Ein späterer Wechsel der Kurse ist nicht mehr möglich, sodass ich empfehle alle Module, die als interessant empfunden werden in den ersten drei Wochen zu besuchen, um sie danach zu filtern.

So gut wie alle regulären WiWi-Vorlesungen, die ich besucht habe, wurden aufgenommen und online hochgeladen, sodass es nicht notwendig war zu allen Vorlesungen zu gehen. Dies ist praktisch, da es ab und zu zu Kursüberschneidungen gekommen ist, da eine übliche Vorlesung an der KU Leuven drei Stunden dauert und es nicht wie in Deutschland üblich eine akademische Viertelstunde existiert, sodass darauffolgende Vorlesungen sofort zur vollen Stunde beginnen. Es gab daher häufig Situationen, in der Studierende zu spät zu Vorlesungen erschienen sind.

Generell konnte ich feststellen, dass die Vorlesungen praxisnäher als in Göttingen sind. Auch gibt es weitaus mehr Gastvorträge aus der Praxis und es wurde mit vielen Case Studies gearbeitet. Weiterhin wurden Prüfungsleistungen an Gruppenarbeiten oder andere Assignments gekoppelt. Entweder hatten diese einen Anteil an der Endnote (meistens zu 50%) oder waren Pflichtvorleistungen für die Prüfungszulassung. Für Erasmusstudierende wird ein Niederländisch A1+-Kurs angeboten, welcher zu empfehlen ist, wobei dieser für deutschsprachige Studierende vergleichsweise zu einfach und für Nicht-deutschsprachige etwas zu schwer ist.

Generell empfand ich im Semester die Organisation als sehr gut, zum Teil aber auch durch die vielen strikten Deadlines als etwas pedantisch, da keine Ausnahmen gemacht werden. Die Kurse und der etwas andere Stil der Vorlesungen finde ich erfrischend und trotzdem niveautechnisch gehaltvoll.

Auch das Lernangebot habe ich sehr positiv aufgefasst, da es viele verschiedene Bibliotheken und Lernräume (Agora) gibt.



Universitätsbibliothek

Das Notensystem in Belgien erstreckt sich von 0-20 Punkten, wobei 10 Punkte Minimum sind, um zu bestehen.

Aufgrund der vielen Erfahrungsberichte aus den Vorjahren und dem „Appell“ seitens der Koordinatoren das Erasmusstudium nicht auf die leichte Schulter zu nehmen war meine Erwartungshaltung zu Beginn des Semesters, dass die Kurse weitaus anspruchsvoller sind als in Göttingen und dies sich auch in den (schlechteren) Noten zeigt. Dies konnte ich nicht direkt bestätigen. Zwar war der quantitative Aufwand zum Teil weitaus höher als in Göttingen aufgrund der vielen Assignments (sowohl Gruppen- als auch Einzelarbeiten und auch Präsentationen) im Semester, aber das Niveau der Kurse an sich war vergleichbar zu Göttingen und in wenigen Fällen habe ich es als weniger anspruchsvoll empfunden. Weiterhin dachte ich, dass die Notenvergabe deutlich weniger generös als in Göttingen ist, welches im ersten Augenblick auch stimmt, da 18 Punkte sehr selten vergeben werden und 19-20 so gut wie gar nicht. Dies wird aber an der Universität Göttingen berücksichtigt und wird anhand der bayerischen Formel umgewandelt, sodass 18 Punkte schon in Göttingen eine 1.0 bedeutet.

Die Notenvergabe aller Prüfungsleistungen findet zentral an einem bestimmten Datum statt (Im Wintersemester Anfang Februar), weswegen ich nicht jeden Tag ins E-Mail-Fach schauen musste, was ich als sehr angenehm fand. Ich empfand generell die Benotung, vor allem nach der Umwandlung in Göttingen, zwar nicht als leicht, aber doch fair, wenn die geforderte Leistung im Semester erbracht wird.

Leven in België



Stadhalle

Dreh- und Angelpunkt für alle Studierende in Leuven, vor allem in der Nacht, ist der Oude Markt. Ein Platz mitten im Stadtkern, an dem viele Bars geöffnet haben. Interessanterweise ist innerhalb der Woche viel los, da belgische Studierende am Wochenende typischerweise nach Hause zu ihren Eltern fahren. Am Wochenende ist daher nicht viel los, da nur noch Locals und Internationals die Stadt bevölkern. Dies zeigt sich auch in der Ausstattung vieler Wohnheime, bei der häufig Waschmaschinen vermisst werden und somit ein Besuch in Waschsalongen unumgänglich ist. Neben den Bars am Oude Markt gibt es die sogenannten Fakbars, von den verschiedenen Fakultäten betriebene Bars, in der nur Studierende Zutritt haben und vergünstigte Preise angeboten werden. Die Bier- und Barkultur in Belgien ist sehr

hervorzuheben. Clubs dagegen sind nicht wirklich vertreten in der Stadt, Bars wandeln sich aber in der Nacht häufig zu einer Tanzfläche.

Leuven ist eine sehr schöne Stadt, welche von architektonisch sehr interessanten Gebäuden umgeben ist. Hervorzuheben sind die Universitätsbibliothek und die alte Stadthalle mitten im Stadtzentrum. Sehr zu empfehlen sind auch der botanische Garten und der Campus Arenberg außerhalb des Stadtrings. Auch sind viele Sportaktivitäten gegeben, welche vergleichbar mit Göttingen sind.

Viele Ausflüge werden von ESN veranstaltet und sind auch sehr zu empfehlen, da viele Ziele in der Nähe sehr bereisenswert sind. Dadurch, dass Leuven generell zentral in Belgien liegt, sind viele flämische Großstädte mit Ausnahme von Brügge (auch binnen von 90 Minuten) innerhalb einer Stunde mit dem Zug erreichbar. Brüssel ist sogar innerhalb von 20 Minuten zu erreichen. Spannend ist, dass Brüssel, als eher frankophone Stadt im Innern von Flandern liegt. Dort treffen, auch beim hin pendeln mit dem Zug, mehrere Sprachen aufeinander. Weiterhin sind die Nachbarländer Frankreich, die Niederlande, Luxemburg und Deutschland verhältnismäßig schnell zu erreichen, sodass viele private Ausflugmöglichkeiten gegeben sind.

Aufgrund der Mehrsprachigkeit im Land und der sprachlichen Nähe zu anderen Sprachen ist Englisch im Alltag absolut unproblematisch.

Die Lebenshaltungskosten sind mit Einschränkungen vergleichbar mit Deutschland. Discounter wie LIDL und Aldi sind zwar vorhanden, sodass die Lebensmittelpreise nicht sehr stark abweichen, aber andere Nicht-Discounter können deutlich teurer werden. Auch der Wohnungsmarkt ist deutlich teurer als in Göttingen und sollte nicht unterschätzt werden. Reisen mit dem Zug dagegen ist verhältnismäßig günstig und das Mieten eines Fahrrades über Velo ist preislich attraktiv.

Conclusie voor België

Insgesamt kann ich nur abschließen, dass das Auslandssemester an der KU Leuven für mich eine sehr gute Zeit war. Ich konnte meine Englischkenntnisse verbessern, mich mit den unterschiedlichsten Menschen aus allen Ländern austauschen und wertvolle Erfahrungen sammeln, sowohl im privaten als auch im universitären Kontext. Leuven, und vor allem Belgien generell ist reichhaltig und bietet kulturell als auch freizeitechnisch viele Aktivitäten.



Museum M